



Liostro ...



... ich wollte ihn nie haben – das ist die Wahrheit !

Liostro war nie ein Pferd für die leisen Töne, fast alles um ihn herum war irgendwie laut und rumpelig und explosiv.

Ich lernte ihn vor fast 9 Jahren kennen. Wir waren schon längere Zeit auf der Suche nach einem Voltigierpferd für eine Nachwuchsgruppe, die für die Leistungsklasse „D“ (jetzt „A“) aufgebaut werden sollte.

Liostro stand bei seinem Züchter – 5-Jährig – 1,74 cm groß, grobknochig und schlacksig – gekrönt von einem riesigen Kopf, mit noch größeren Hufen – und lahmt.

Kann ja mal passieren, wir kamen zu einem zweiten Termin.

Er wurde von der Frau des Züchters vorgeritten und auch wir hatten eine junge Frau dabei, die seine Reitbeteiligung werden sollte. Sie ritt ihn ebenfalls und nickte. Der Voltigiertest lief einigermaßen – Liostro war sehr angespannt, hörte nur auf die Stimme seines Züchters und ich dachte: Oh Gott – der ist viel zu spannend, hat viel zu viel Nerv, das wird nie etwas.

Aber alle anderen waren alles Mögliche zwischen erleichtert und begeistert. Das ist unser neues Pferd und ich dachte wieder: Hm... Du siehst vielleicht nicht alles... vielleicht haben die ja Recht und Du erkennst es nur nicht.....

Liostro kam also in die Waldreitschule – und war wieder lahm.

Wir riefen einen Osteopathen zur Hilfe und der diagnostizierte zu lange Bänder beidseits der Kniegelenke – was dann auch seinen schlacksigen Gang erklärte. Ansonsten sei alles gut, er müsse eben immer korrekt geritten werden, damit die Bemuskelung die Instabilität der Bänder ausgleichen kann. Aha...

Zu dieser Zeit longierte ich ihn erst und bildete ihn dann mit der besagten Nachwuchsgruppe aus – zumindest versuchten wir das.

Liostro war viel zu groß für die kleine Halle in der Waldreitschule. Wir trauten uns außer Schritt und Trab keine weitere Arbeit mit ihm zu. Der zu erwartende Verschleiß auf dem

engen Zirkel war zu groß. Gelegentlich durften wir diesen Sommer auf den größeren Außenplatz – da konnten wir auch galoppieren.

Liostro war immer begeisterungsfähig – für jedes laute Geräusch, jede Ecke in der er etwas vermutete, jede plötzliche Bewegung. Bewegung überhaupt war sein Thema. Er bewegte sich gerne, hauptsächlich vorwärts, des öfteren aufwärts und immer möglichst eilig. Hinter vorgehaltener Hand wurde er bald als „Kamel“ oder „Bauer“ bezeichnet.

Er rannte, bockte, blieb stehen, rempelte mit Kopf und Schulter, trampelte mit seinen XXL-Hufen auf fremden Füßen herum, machte die Mädels aus der Nachwuchsgruppe richtig hart und mich fix & fertig. - Unglaublich, was man alles aushalten kann!

Irgendwann in dieser Zeit wechselte die Reitbeteiligung und Anita kam zu uns: Sie wollte nach einer längeren Reitpause wieder mit dem reiten anfangen. Persönlich lernten wir uns erst kennen und schätzen, als wir im Frühjahr von der Waldreitschule in den Reithof Müller wechselten. Dort voltigierten wir den Sommer auf dem Außenplatz bis im Herbst die neue Volti-Halle stand.

Unser damaliger Ausbildungsstand nach knapp einem dreiviertel Jahr: Liostro rannte, bockte, blieb zwar nicht mehr stehen, rempelte und trampelte dafür nach wie vor und die Mädels voltigierten Pflicht & Kür.

Anita ritt, was das Zeug hielt und wir begannen die erste Turniersaison in „D“ (jetzt „A“).

Liostro setzte Maßstäbe und an ihm schieden sich schon immer die Geister – sowohl innerhalb des Vereines als auch auf den Turnieren und bei den Richtern.

Er wurde unser Markenzeichen.

Liostro zog mich die ersten beiden Turnierjahre regelmäßig willenlos in den Zirkel hinein, mit viel Glück brachte ich ihn noch vor dem Richtertisch zum stehen, der Gruß war häufiger spontan als geregelt, im frischen Renntab ging es dann auf die Zirkellinie (die Mädels lernten, nach der Grußaufstellung möglichst schnell aus Liostro's Reichweite zu verschwinden). Mit stolz erhobenem Kopf und Schweif natürlich, bis endlich die Glocke mit der Erlaubnis zum angaloppieren ertönte. Dann möglichst lange galoppieren=rennen lassen, bevor der erste Voltigierer anläuft – so hatte dieser die Chance durch einen beherzten Sprint die Griffe zu erreichen. So eine Art taktische Kriegsführung also...

Vor unseren Starts lief immer eine Lautsprecheransage mit der Bitte während des Ein- und Auslaufens keinesfalls zu applaudieren. Applaus brachte Liostro zum rasen....

In der Pflicht bockte er nur noch selten, rannte aber um sein Leben und schlug dafür immer an der selben Stelle des Zirkels einen Haken nach innen – auch daran kann man sich tatsächlich gewöhnen!

In der Kür war er dann zu ausgepowert um zu rennen, nur ein Buckler ging immer. Zumindest war er nach der Vorstellung so müde, dass das Anhalten und Grüßen vor dem Richter irgendwie durchführbar wurde bevor er mich, erleichtert aber immer noch willenlos, aus dem Zirkel zerrte. Wir waren oft nicht die Besten, aber immer die Schnellsten ! Unsere Pferdenoten waren unterirdisch.....und die mitleidigen Blicke der Richter irgendwie unangenehm.

Und Anita ritt unermüdlich ...jetzt aber – durch eine glückliche Fügung mit Unterstützung durch Irene Himstedt, einer Reitlehrerin/Turnierrichterin aus dem Nachbarort.

Nach 2 Jahren blamabler Turnierstarts fiel die Entscheidung: Wenn Liostro nächstes Jahr nicht vernünftig läuft, wird er verkauft...

Anita ritt und ritt und Irene kämpfte sich im Unterricht durch Liostro's körperliche Mängel ...

Im folgenden Jahr geschah das Wunder – anfangs noch kaum wahrnehmbar besserte sich sein Verhalten von Turnier zu Turnier. Die Gruppe gewann fast alle ihrer Turnierstarts in diesem Jahr und stieg in die Leistungsklasse „C“ (jetzt „L“) auf.

Nicht jedes Voltigierkind wollte zu dieser Zeit in unsere Gruppe wechseln und unsere, mittlerweile recht „abgebrühten“, Mädels witzelten darüber: Wer auf einem der anderen Vereinspferde voltigiere, sei nur zu feige für Liostro!

Zu dieser Zeit rannte und bockte er zwar nicht mehr, dafür gewöhnte er sich an, während der 3er-Küren aus einem gleichmäßigen Galopp ein einen schwungvollen Renntab zu fallen und zwar ohne Vorankündigung. Er hatte schnell gelernt, dass ich während einer 3er-Kür nur noch verhaltene treibende Hilfen gab....und er verschenkte nie etwas....

Liostro wurde über die Jahre durch die enorme reiterliche Energie von Anita und die unglaubliche Fachkenntnis von Irene immer stabiler und zuverlässiger. (Selbst eine Stehpause wegen Griffelbeinbruches hat er nahezu unbeschadet überstanden.)

Die ehemalige Nachwuchsgruppe trug er bis zur Leistungsklasse „B“ (jetzt M*) und in der Folge baute er nach einem Generationswechsel zwei weitere Gruppen nacheinander bis „A“ und „L“ auf. Sein vorletztes Turnier war gleichzeitig auch sein größtes: Der 5-Länder-Vergleichskampf in Lobberich - obwohl er dort durch widrige Umstände noch einmal zu alten Verhaltensweisen zurückfand. (Applaus konnte er noch nie leiden)

Seine Markenzeichen auf den Turnieren blieben aber bis zuletzt seine unruhige Größaufstellung und seine später entwickelte Neigung sich direkt vor Beginn der Prüfung im Wettkampfbereich noch einmal vor dem Richter A zu entleeren.

Ich bin Liostro seit einigen Jahren ebenfalls bei Irene in der Reitstunde geritten und habe letztes Jahr trotz Prüfungsangst mein Reitabzeichen mit ihm bestanden. Er war das Pferd, von und auf dem ich am meisten gelernt habe. Reiterlich gut ausgebildet und im-

mer er selbst. Gerne den Reiter testend, immer interessiert an Ecken oder Bewegungen die man zum Anlass nehmen könnte, sich den Hilfen zu entziehen. Er hatte auch unter dem Sattel nichts zu verschenken – ich habe geschwitzt und geflucht – bis ich mit Irene's Hilfe nachreiten konnte was ihm beigebracht worden war. Diese Momente waren dann unglaublich.

Anita war mit Liostro in früheren Jahren trotz seines „flüchtigen“ Temperamentes auf Dressurturnieren und hat ihn mit Irene's Hilfe reit- und damit für den RVC nutzbar gemacht. Dieses Jahr hat Nina (die Tochter von Anita) das silberne Reitabzeichen mit Liostro bestanden.

Liostro war nie DAS Erfolgspferd. Er hatte zuviel körperliche Mängel um perfekt zu sein, zuviel Ecken und Kanten um niedlich zu sein und ein zu explosives Temperament um wirklich berechenbar zu sein.

Was ihn aber auszeichnete war sein schier unglaublicher, eisenharter Arbeitswille. Dieser Wille machte es möglich, ihn durch korrekte Ausbildung zu stabilisieren für unseren besonderen Sport über so viele Jahre nutzbar zu machen. Ohne diesen Arbeitswillen wären seine „Schwächen“ nicht auszugleichen gewesen. Er wurde trotz aller Mängel das Vereinspferd, welches über die Jahre am längsten und damit am zuverlässigsten lief.

Liostro wurde am 01. November von Anita und mir übernommen und sollte Ende April endgültig aus dem Voltigierbetrieb ausscheiden. Wir wurden von Ralf unterstützt, der – fast unbemerkt – viele Jahre sonntags zuverlässig für Liostro's nötigen Ausgleich im Gelände sorgte und von Franzi, die erst im November zu uns kam und Liostro mit viel Engagement (nicht nur) im Reitunterricht ritt und so begeistert von ihm war.

Ich habe mit Liostro viele sehr peinliche Momente erlebt aber auch viele besonders schöne und wichtige.

Es ist wahr - ich wollte ihn erst nicht haben und zwischendurch wäre ich froh gewesen, wenn ich ihn hätte loswerden können.

Frust, Mut, Wut, Stolz, Hoffnung und beinahe Resignation haben Anita und ich in diesen Jahren erlebt, bis Liostro's Qualitäten sichtbar werden konnten.

Zum Schluß bleiben Stolz, Achtung und Respekt vor seiner Leistungsfähigkeit, seinem enormen Willen und seinem kantigen Charakter – und so soll es sein !

Liostro wurde am 20. März 2009 wegen eines seltenen Infektes - der innerhalb 24 Stunden einen explosiven Verlauf nahm - in der Klinik eingeschläfert....

gez. Marion Müller